



Der Sattel das Bindeglied zwischen Reiter und Pferd

*von Brigitta von Rechenberg
PD Dr.med.vet., Dipl. ECVS,
Leiterin Musculoskeletal Research Unit,
Pferdekl. der Universität Zürich*



DER SATTEL DIEN T NICHT NUR ZUR BEQUEMLICHKEIT DES REITERS UND AUSÜBUNG EINES BESTIMMTEN REITSTILS, SONDERN AUCH ZUR VERTEILUNG DES REITERGEWICHTES AUF DEM RÜCKEN DES PFERDES.



Die Frage, welcher Sattel denn der beste für das eigene Pferd sei, kennen nicht nur Reitlehrer, Sattler und Sattelverkäufer, sondern auch der Tierarzt, welche die Pferde mit verspannten Rückenmuskeln, Satteldruckstellen und Unwilligkeit zur fäglichen Arbeit zu behandeln hat. Die Antwort dazu ist so bunt, wie das Angebot von Sätteln, deren Hersteller und Reiter, die eine bestimmte Vorliebe für ein bestimmtes Produkt beweisen. Für den Pferderücken spielt die Art des Sattels (ob Dressur-, Spring-, Vielseitigkeit oder Westensattel) weniger eine Rolle. Vielmehr zählen die Druckwerte und die Verteilung derselben auf dem Pferderücken. Sie entscheiden, ob die Haut verletzt, die Dornfortsätze oder die Rückenmuskulatur überfordert und deshalb schmerzhaft werden. Die Anpassung eines Sattels ist nicht leicht und je nach Pferderücken eine echte Herausforderung. Eine grosse Erfahrung, Kenntnis der Anatomie des Pferderückens

und dessen Bewegungsablauf ist notwendig um einen Sattel dem Rücken entsprechend auszuwählen und die Sattelpolster anzupassen. Die Länge des Sattels, die Sattelkammer über dem Widerrist und der Lenden- gegend kann zwar im Stand begutachtet, doch wie sich der Sattel in der Bewegung auf dem Pferderücken verhält, kann letztlich auch mit grösster Erfahrung nur vermutet werden.

Die Entwicklung der Technologie ist auch an der Reiterei nicht spurlos vorübergegangen. Elektronische Messgeräte, die zur Druckmessung unter dem Sattel verwendet werden können, sind auf dem Markt und können auch praktisch verwendet werden. Ein dafür ausgezeichnetes System (Pliance mobile,) wurde von der Firma Novel GmbH, München, entwickelt. Damit können die Druckwerte in der Bewegung und in allen Gangarten gemessen und sogar online (in Realzeit) auf

dem Computerbildschirm verfolgt werden. Die Technologie erlaubt es einen Sattel auch in der Bewegung auf die genaue Passform zu überprüfen und für das Pferd die beste Wahl zu treffen. In Zusammenarbeit mit der Musculoskeletal Research Unit (MRSU) der Pferdeklinik an der Universität Zürich wurde in den letzten Jahren der Zusammenhang zwischen Rückenbeschwerden beim Pferd und Druckwerten unter dem Sattel herausgearbeitet und damit eine Untersuchungsmethode etabliert, welche diese Daten objektiv erfassen kann.

Dieses System zeigt an, wenn die Sattelkammer zu eng, die Druckverteilung am falschen Ort, die Sattelpolster asymmetrisch und zu hart und nicht richtig auf dem Pferderücken liegen (Fig.1). Ebenfalls ermittelt es, wie sich der Sattel während der Bewegung verhält, ob er ruhig auf dem Pferderücken liegt bleibt oder dauern hin und her rutscht, sich mit dem Reiter im Galoppsprung

**Für den Pferderücken spielt die Art
des Sattels (ob Dressur-, Spring-,
Vielseitigkeit oder Westernsattel)
weniger eine Rolle. Vielmehr zählen
die Druckwerte und die Verteilung
derselben auf dem Pferderücken.**



vom Pferderücken abhebt, wo der Schwerpunkt des Sattels und damit des Reiters liegt (Fig.2) und ob der Reiter im Sattel an den gleichen Punkt gesetzt wird, oder ob das Gleichgewicht dauernd gestört wird. Nicht zuletzt kann auch der Rhythmus des Reiters beobachtet werden, ob er schön mit der Bewegung mitschwingt oder hinter der Bewegung und damit dem Pferd dauernd in den Rücken sitzt. Letzteres hängt massgeblich von der Sattelkonstruktion und nur bedingt vom reitlerischen Können des Reiters ab. Ein guter Sattel hilft auch dem Anfänger zum einen den Pferderücken zu schonen, zum anderen sich schnell auf dem Pferd wohl zu fühlen und reitlerische Fortschritte verzeichnen zu können. Wie sieht ein guter Sattel aus? Er hat eine breite Unterlage, weiche, gleichmässige Kissen, liegt auf der ganzen Fläche auf und bewegt sich nicht auf dem Pferderücken, hat den gleichen Radius (oder Schwung) wie der Pferderücken, ist nicht länger als bis zum 17./18. Brustwirbel (je nach Pferderasse) und hat den Schwer-

punkt in der Mitte des Sattels. Eines ist sicher: diese Anforderungen an den Sattel können nicht erfüllt werden, wenn der Sattel einfach so aus dem Reitgeschäft von der Stange mitgenommen wird. Ein guter Sattel muss vom Fachmann angepasst und in regelmässigen Abständen überprüft werden. Ein Pferderücken verändert sich im Laufe des Lebens und je nach Training des Pferdes verändert sich die Muskulatur. Es lohnt sich jedoch, schon beim jungen Pferd einen gut angepassten Sattel zu kaufen, je nachdem sogar auch schon ein Masssattel. Die Motivation und reitlerischen Fortschritte stehen ganz entscheidend mit einem guten Sattel im Zusammenhang. Ein guter Sattel kostet Geld – doch der Tierarzt, Osteopath und der Chiropraktiker, die den Rücken beim schlecht sitzenden Sattel behandeln werden, ebenfalls. Doch eines muss beachtet werden: der beste Sattel kann dem Pferd die Rückenschmerzen nicht ersparen, wenn die Reitweise für das Pferd nicht stimmt. Wer sich mit

Gewalt, im Reiterjargon „mit harter Hand“ oder durch die Unterstützung irgendwelcher Hilfszügel, das Pferd an den Zügel stellt, der kann die Druckwerte auf den Widerrist bis zu 50% der empfohlenen Druckwerte auf den Pferderücken erhöhen – wäre das nicht ein Grund darüber nachzudenken, ob auch etwas an der Reitweise und dem Gebrauch von „Hilfswaffen“ geändert werden könnte? „Der Mörder ist immer der Gärtner...“ heisst es in einem Lied von Reinhard Mey. Übertragen auf das Pferd heisst es jedoch schon auch „der Mörder des Pferderückens ist nicht immer der Sattler...“ – nein häufig ist es auch der Reiter, weil Reiten im Kopf und nicht im Gesäss des Reiters beginnt!

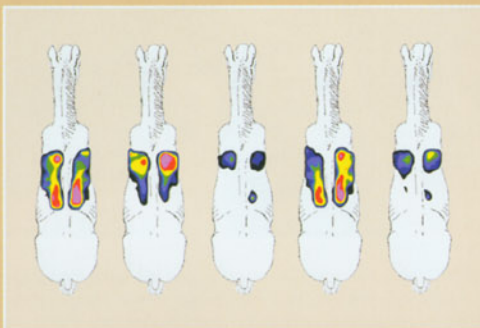


Fig.1: Ein schlecht angepasster Sattel, der sich in der Bewegung des Leichten Trabs mit dem Reiter vom Rücken abhebt. Zusätzlich ist eine Rückenbildung festzustellen, indem Druckspitzen an der rechten Schulter und hinten in der Lendengegend zu sehen sind.

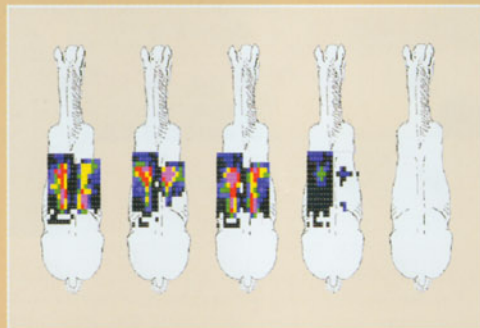


Fig.2: Ein asymmetrischer Sattel, der auf der rechten Rückenhälfte kaum aufliegt, während er auf der linken Hälfte eine relativ breite Auflagefläche mit wenigen Druckspitzen zeigt.



Fig.3: Der gleiche Sattel wie in Fig.2 in einer anderen Darstellungsweise, wo die Druckspitzen in Form von kleinen Erhöhungen sichtbar sind.

Interessenten für eine elektronische Sattelvermessung können sich bei: Stiftung „Forschung für das Pferd“, z.Hd. Frau Gabriela Schmid, Pferdekl. der Universität Zürich, Winterthurerstr. 260, 8057 Zürich. E-mail: gschmid@vetclinics.unizh.ch melden.